

Rückseite beachten.

„OBSERVER“

I. österr. behördl. konz. Unternehmen für Zeitungs-Ausschnitte

Wien, I., Concordiaplatz 4.

Vertretungen

in Berlin, Budapest, Chicago, Christiania, Genf, Kopenhagen, London, Madrid, Mailand, Minneapolis, New-York, Paris, Rom, San Francisco, Stockholm, St. Petersburg.

(Quellenangabe ohne Gewähr.)

Ausschnitt aus: Tagesbote aus Mähren u. Schlesien  
Brünn.

vom: 16. FEB 1907

Im stärksten Gegensatz zu dieser friedlichen Sonntag-Nachmittagsmusik von Meßner und Schöen standen zwei Kammermusikabende am Dienstag und Freitag (5. und 8. Februar), an denen zwei Manuskriptwerke Arnold Schönbergs, ein neues Streichquartett und eine Kammer-symphonie (für 15 Instrumente) zur Uraufführung gelangten. Gegenüber diesen zwei verwirrend neuen, Herbes und Süßes einigenden Werken von überquellender Polyphonie und gemiedener Melodik gerieten Freunde und Gegner des Komponisten wütend aufeinander. Die Kontra beklagten das Ende der alten und jeder Musik, die Pro prophezeiten eine ganz neue Tonkunst, deren Erlöser Schönberg sei. Bezüglich der allgemeinen Erregung ist, daß es ein taktloser Zuhörer im Quartettabend für gut befand, ostentativ während des Spieles durch den Notenausgang zu fliehen, daß in der Kammer-symphonie ein anderer ausstand, seinen Sitz ausflappte und sich während des Spieles mit lautem Gruf empfahl. Gustav Mahler, ein Schächer Schönbergs, stürzte im Quartettabend auf einen Oppositionsmann zu: „Den Mann muß ich mir ansehen, der da so zischt.“ Die Entgegnung knatterte: „Sie sind hier Publikum wie ich und haben gar nichts zu sagen; ich habe auch bei Ihrer letzten Symphonie gezischt und werde bei Ihrer nächsten wieder zischen!“ Freunde trennten die Erregten. Genannt in Lob und Tadel ist Schönberg heute, und daß er da ist, wissen alle Leute. An ihm wird es nun sein, unbeirrt seinen Weg zu gehen, vom Baum der Hoffnung Werk für Werk der Erfüllung zu schütteln und seine Widersacher allmählich zu überzeugen.